

Wir freuen uns mit ...

Die Anzahl der bedürftigen Menschen nimmt auch im Kreis Böblingen zu. „Wir als deutsch-türkischer Verein wollen nicht tatenlos zusehen, sondern haben beschlossen, regelmäßig Lebensmittelspenden für die **Sindelfinger Tafel** zu organisieren“, sagt **Cengiz Karakas**, Vorsitzender des **Karandere Freundschafts- und Kulturvereins** in Sindelfingen: „In unserer türkischen Community haben wir zum Glück viele hilfsbereite Mitglieder und Geschäftsführer, die hier gerne mitmachen. Den Anfang haben wir mit **Faruk Yüksel** gemacht, Geschäftsführer vom Budget Supermarkt in Böblingen (rechts im Bild). „Durch solche Aktionen wollen wir Präsenz im Ländle zeigen. Aus diesem Grund haben wir auch unser Portfolio erweitert und bieten neuerdings auch Musik- und Folkloreunterricht an. Wir haben uns fest vorgenommen, dieses Jahr zum ersten Mal am Internationalen Straßenfest in Sindelfingen mitzumachen.“



... Cengiz Karakas und der Sindelfinger Tafel

TV-Tipp des Tages

Das Stadtgespräch bei Regio TV

Als hauptamtlicher Kreisbrandmeister beim Landratsamt Böblingen ist er mit der Koordination des Feuerwehrwesens im Kreis betraut. Dabei ist **Guido Plischek** (links) häufig bei Einsätzen selbst vor Ort, um die Lagen zu koordinieren. Im Stadtgespräch Böblingen mit **Bernd Gehrung**, Studioleiter Böblingen bei Regio TV, erzählt er von seinem ersten Einsatz im neuen Jahr in der Silvesternacht und erklärt das Zusammenspiel der Einsatz- und Rettingkräfte.



Casting in Sindelfingen: Der erste Schritt in eine mögliche Fernsehkarriere

Talentscouts waren am Samstag zu Gast im Stern-Center – und viele kamen mit dem Traum einer Schauspielkarriere im Gepäck.

VON ANNETTE NÜSSE

SINDELFINGEN. Einmal im Fernsehen sein, ganz gleich, ob als Schauspieler oder Komparse in einer Fernsehproduktion oder in einer Show: Davon träumen viele. Den ersten Schritt, die Aufnahme in eine Casting-Kartei, wagten am Samstag im Sindelfinger Stern-Center 273 Kandidaten.

Das offizielle Casting-Portal „Ufa-Talentbase“ des Babelsberger Filmunternehmens Ufa ist aktuell auf Deutschlandtournee und macht nach zehn Jahren Pause wieder einmal Station im Stern-Center. „Wir suchen die Talente von morgen“, so Talentscout Marcel Nitschke von der Ufa-Talentbase. „Zu den Produktionen gehört beispielsweise auch die Rate-Show ‚Sag die Wahrheit‘ vom SWR. Dafür werden immer Personen gesucht, die vorgeben, etwas zu sein, was sie gar nicht sind.“

Schauspieler und Komparsen gesucht

Oder Serien wie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Aber auch Schauspieler aller Altersklassen oder Komparsen, also Schauspieler mit einer kleinen Rolle, werden immer wieder gesucht. Und dazu nutzen die Produzenten die Castingkartei, erklärt Nitschke.

Wer am Samstag die Aufnahme in diese Kartei anstrebt, wird für eine sogenannte Setkarte fotografiert und kann, sofern er das wünscht, auch sein Talent präsentieren.

Viel Beifall von den zahlreichen Zuschauern erhält Flavius König. Der Breakdancer aus Sindelfingen hat bereits Bühnenerfahrung, steht er doch mit der Breakdance-Gruppe Move Mafia des Böblinger Jugendhauses Casa Nostra immer wieder auf der Bühne. „Ich tanze gern vor Leuten“, sagt er und hofft, dass ihm seine kleine Show im Stern-Center auch einmal einen Auftritt im Fernsehen beschert.

Die neunjährige Helen Hinrichsen aus Böblingen ist mit ihrer Mutter Florida ins



Ufa-Casting im Stern-Center: 273 Kandidaten haben sich am Samstag vorgestellt und hoffen auf Engagements.

Bild: Nüsse

Stern-Center gekommen. „Es war ihre Idee, hier ihr Können zu zeigen“, sagt Florida Hinrichsen und beobachtet stolz, wie Helen ihren Auftritt meistert. Die Aufgabe von Talentscout Otto Nitschke: Helen soll sich inner-

halb der Familie gegen einen vermeintlichen Taschengelddiebstahl verteidigen.

Dazu führt er sie in die Geschichte ein, nimmt ihr etwas die Nervosität und gibt wie bei allen anderen auch nach dem kleinen

Auftritt eine kurze Rückmeldung über den Auftritt, gepaart mit Tipps und Hinweisen, was sie für die Zukunft noch verändern könnte. „Ich hab‘ einfach so gehandelt, wie ich es auch zu Hause machen würde“, sagt das

Nachwuchstalant, das bereits in der Stuttgarter Stage-Academy regelmäßig Tanz- und Schauspielunterricht nimmt.

Reine Neugierde, wie so ein Casting abläuft, hat Marlene Theurer aus Calw nach Sindelfingen geführt. „Ich habe gar kein spezielles Ziel, und sollte dann doch mal eine Anfrage kommen, dann freue ich mich umso mehr“, sagt die Musikstudentin, die von ihrer Freundin Lea Gäckle begleitet wird. „Ich wage mich aus meiner Komfortzone heraus.“

„Aus dem Alltag herauskommen“

Für Setkarten haben sich die beiden Sindelfinger Ingo und Sabine Liedtke geduldig angestellt. Die beiden sind in der IG Kultur aktiv und finden solche Herausforderungen spannend. „Einfach mal aus dem Alltag herauskommen, etwas Neues probieren, das ist unsere Motivation“, sagt Sabine Liedtke, die selbst Interesse an reinen Sprechrollen hat. „Einen Sachfilm besprechen, das fände ich sehr spannend, und dazu hätte ich Lust.“

Gecastet wurden Kinder ab sieben Jahren, nach oben gab es keine Altersgrenze. „Wir sind begeistert, wie viele Interessierte gekommen sind“, sagt Marcel Nitschke am Ende der Aktion: „Es waren so viele, dass wir bereits um halb fünf einen Anmeldestopp für das Videocasting machen mussten, damit auch jeder noch dran kommt.“

Das Casting selbst haben wir spontan um eine Stunde verlängert, und in den acht Stunden haben sich 273 Menschen angemeldet. Der älteste Teilnehmer war 64.“



→ Annette Nüsse hat als SZ/BZ-Mitarbeiterin einen abwechslungsreichen Alltag. Auf die Idee, sich casten zu lassen, kam sie deshalb noch nicht.

Eigenwillige Brillanz zur Eröffnung

Pianistin Evgenia Rubinova eröffnet das 25. Internationale Pianistenfestival in Böblingen.

VON BERND HEIDEN

BÖBLINGEN. Nun kommt es wieder dahin, wo es hingehört. An den Jahresbeginn. Pianistin Evgenia Rubinova hat im Württembergssaal das 25. Internationale Pianistenfestival eröffnet. Während der Klaviergipfel die beiden Vorjahre coronabedingt im Frühsommer über die Bühne ging, kehrt das Festival zur Jubiläumsausgabe zu seinem von 1999 bis 2020 eingespielten Rhythmus zurück mit Start am ersten Wochenende nach Dreikönig. Und das Publikum nimmt diesen Rhythmus auf.

So erleben die Besucher zur Begrüßung einen entspannten Peter Conzelmann. Böblingens scheidender Kulturamtsleiter hatte zuvor angesichts einer nach den Pandemie-jahren allgemein mehr matt als munter vor sich hindreibenden Kulturszene sich der verbreiteten Parole angeschlossen, 50 Prozent sei das neue Ausverkauft. „Schön, dass sie da sind. Mit drei Unterstreichungen“, sagt Peter Conzelmann jetzt. Die Latte der kursierenden 50 Prozent habe man deutlich übersprungen. „Danke für ihre Treue!“ Tatsächlich schafft diese Ouvertüre der Festival-Jubiläumsausgabe recht genau die 75-Prozent-Besuchermarke bei etwa 240 belegten von 320 Plätzen. Zur Erinnerung: Die vorangegangene Festival-Ausgabe Nr. 24 dümpelte um die Halbvoll-Marke herum.

Dabei manifestiert dieser Auftakt der Jubiläumsausgabe ein weiteres Mal, dass Böblingen regelmäßig für Klavierabende abseits des Mainstreams gut ist. Das dürfte neben programmatischem Eigensinn der Pianistin nicht zuletzt daran liegen, dass der diesjährige Festival-Schwerpunkt auf den Titel „Orgel, Oper und Orchester in virtuoseren Variationen für Klavier“ lautet. Beim musi-

kalischen Auftakt jedenfalls kann man durchaus eine merkwürdige Erfahrung machen, die sich salopp so formulieren lässt: Gut dass drauf steht, was drin ist.

Denn Evgenia Rubinova eröffnet ihr Recital mit dem Stück Suite für Klavier KV 399, was als Kürzel für Köchel-Verzeichnis die Provenienz aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart verrät. In Wirklichkeit würde im Blindtest wohl kaum jemand Mozart als Komponisten dieses dreisätzigen Suitentorsos vermuten. Mutmaßlich hat Mozart dieses eng an Barockmusik und Händel angelehnte Werk im Umfeld der damals in Wien um den Baron von Swieten aufkeimenden Blüte von Händels und Bachs Musik komponiert.

Mozartsche Komponierübung

Es ist denn wohl auch eine mozartsche Komponierübung für Musik im alten Stil. Angesichts domponieser interpretatorisch delikaten Situation, wo man weder wahren Mozart noch wahres Barock vor sich hat, wählt Pianistin Rubinova offenbar den Weder-Noch-Weg. Die Ouvertüre, gespickt mit einer Fuge, spielt sie über weite Phasen rezitativisch und sucht keinen schönen Mozartton. In den übrigen Sätzen wiederum, Allemande und Courante, verzichtet sie auf klare Konturierung der Tanz-Kernsubstanz.

Im Kontrast dazu darf man später bei der Ouvertüre nach französischer Art von Johann Sebastian Bach quasi Barock im Original erleben. Auch in Bachs vielen, in alten Tänzen wuselnden Sätzen, klammert sich die Pianistin nicht durchweg starr an die Vorgabe eines streng-straighten Tanzmtrums, sondern setzt zwischendurch auch auf Stilisierung. Aber bei diesem Bach demonstriert sie immer wieder eindrucksvoll, wie sie

trotz extrem verrankten Verzierungswerks einen klaren rhythmischen Impuls aufrechterhalten kann, wenn sie denn will.

Den eigentlichen Kontrast zu Mozart aber schöpft sie zum Ende von Konzerthälfte zwei aus Mozart selbst: Die Bearbeitung seines weit über Klassikzirkel hinaus bekannten „Lacrimosa“ aus dem Requiem kommt ganz ohne ordinäre Brillanz aus, kriecht in auf- und abschwellenden Bögen von behutsamen Rinnsalen zu behäbigen, aber mächtigen Klangströmen. Das ist gut ausgeschöpftes Potenzial des Flügels, ihr klangliches Optimum lässt die Pianistin an diesem Abend aber erst zum Konzertfinale und nicht zuletzt mit der letzten Zugabe, der „Meditation“ von Tschaiakovsky, hören.

Aus Spektakelperspektive indes setzt Evgenia Rubinova mit Franz Liszts Totentanz-Bearbeitung für Soloklavier einen einsamen Programmhöhepunkt. Neben donnernden Oktaven und manch pianistischer Leicht- bis Schwerathletik mehr lässt sie aufhorchen mit subtilen, zartleuchtenden Diskantpassagen. Dass Liszts Totentanz erstmals überhaupt beim Pianistenfestival erklingt, verdeutlicht nochmals Rubinovas eigenwillige Programmzusammenstellung, zu der sich auch das moderne, dabei klungsinnige, schillernde und virtuose „Choral et variations“ aus der Sonate von Henri Dutilleux fügt.

Info

Pianist Jonas Aumüller setzt das 25. Internationale Pianistenfestival fort mit Werken von Bach/Busoni, Liszt/Aumüller und Brahms, **Freitag, 20. Januar**, Württembergssaal Kongresshalle, **20 Uhr**.



Evgenia Rubinova eröffnete das 25. Pianistenfestival in Böblingen.

Bild: Heiden